



KUSCHELKURS MIT PUTIN

Altkanzler Kurz und sein Machtzirkel haben Österreich mit ihrer Russland-Politik in eine gefährliche Situation manövriert. Nirgendwo ist das so spürbar, wie bei der Energiepolitik. Die Rechnung dafür zahlt die österreichische Bevölkerung – und zwar buchstäblich jeden Tag beim Duschen, Kochen, Autofahren und in vielen anderen Lebensbereichen.

Seit 2017 intensivierte Sebastian Kurz seine Russland-Connection und war darauf bedacht – aller Warnsignale zum Trotz – die Gas-Abhängigkeit von Russland weiter zu verstärken. 2018 wurde er Bundeskanzler und sein erster Auslandsbesuch außerhalb der EU führte ihn nach **Moskau**. Wir glauben, das war kein Zufall.

Nur wenige Monate später folgte der Gegenbesuch von Putin. Die OMV und Gazprom feierten *Goldene Hochzeit*. Was so harmlos klingt, war ein **historischer Sündenfall** der österreichischen Energiepolitik. Die Gaslieferverträge zwischen OMV und Gazprom wurden ausgebaut und völlig unnötig mit Take-Or-Pay-Klausel bis 2040 verlängert. Dies geschah mit voller Unterstützung von Sebastian

Kurz, der der feierlichen Unterzeichnung beiwohnte. Die OMV setzte auf den russischen Kurs und konnte voll auf die Rückendeckung von Kurz und den türkisen Regierungsmitgliedern zählen.

Stellt sich die Frage nach dem Warum. Warum wurde anstatt auf saubere Energie auf dreckiges russisches Gas gesetzt? Wir denken, die Antwort ist wie so oft bei Kurz Unterstützer*innenkreis zu finden. Russisches Gas war ein billiger Energieträger für die Wirtschaft. Dass die Wirtschaft für türkise Regierungsmitglieder über fast allem stand, zeigt zum Beispiel ein Aktenfund aus dem Außenministerium: Trotz Nawalny müsse man einen kühlen Kopf bewahren. Die Vermischung von Politik und Wirtschaft sei nicht gut.

Die Geschäfte mit Russland durften nicht gestört werden. Diese Prämisse galt unter Türkis auch noch nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim 2014. Die darauffolgenden Sanktionen wurden als störend empfunden. Etliche Delegationen, angeführt von Bundeskanzler und Landeshauptleuten, sind in **Goldgräberstimmung** nach

Moskau gereist, um ihren wohlhabenden Spender*innen und Freund*innen gute Geschäfte mit Russland zu verschaffen. Mit dabei waren Unternehmen aus dem Mittelstand genauso wie Milliardär René Benko. Immer präsent war der umstrittene Unternehmer Sigi Wolf. Russland wurde als „Markt“ für die österreichische Wirtschaft verstanden und nicht als das, was es eigentlich ist: Ein Feind unserer europäischen Werte und der Demokratie.

Das ganze Ausmaß des Kuschelkurses mit Putin war bei der Erstellung des Untersuchungsgegenstandes für diesen Untersuchungsausschuss noch nicht bekannt. Eine parlamentarische Aufarbeitung dieser politischen Fehlleistungen wäre durchaus fruchtbringend. Denn die gewöhnlichen Österreicher*innen hatten von all diesen Geschäften mit Russland gar nichts, bekommen aber jetzt jedes Monat die „Gas“rechnung präsentiert.

Die Goldene Hochzeit mit dem Gasknebelvertrag

Kein anderes Bild verdeutlicht die russlandfreundliche Politik unter Ex-Kanzler Sebastian Kurz besser als dieser Schnappschuss vom 6. Juni 2018. Die Herren, die sich hier innig in den Armen halten, sind Ex-OMV-Vorstand Rainer Seele und Gazprom-Chef Alexej Miller. Momente zuvor unterschrieben sie im Beisein des österreichischen

Kanzlers Sebastian Kurz und des russischen Präsidenten Wladimir Putin einen milliardenschweren Gaslieferungsvertrag mit einer Laufzeit bis 2040. Aberwitzig ist nicht nur die Laufzeit, sondern vor allem die Vertragskonstruktion, die besagt, Österreich müsse jedenfalls 96 Prozent der vereinbarten Liefermengen abnehmen, unabhängig davon, ob Österreich das Gas braucht oder nicht.⁵²⁵

Die Unterzeichnung der Gaslieferverträge markierte einen Höhepunkt der seit 50 Jahren bestehenden Kooperation zwischen der OMV und Gazprom und wurde im Rahmen der „*Goldenen Hochzeit*“ in Wien unterzeichnet.⁵²⁶ Vier Jahre nachdem die Krim annektiert wurde, zehn Jahre, bevor der bereits bestehende Vertrag abgelaufen wäre. Der neue Vertrag enthält eine Take-or-Pay-Klausel, die Österreich auch dann zwingt zu zahlen, wenn es gar kein Gas bezieht.⁵²⁷

Von den vertraglichen Details soll kaum jemand informiert worden sein. Weder das Finanzministerium⁵²⁸ noch der OMV-Aufsichtsrat. Nicht einmal Rainer Seele selbst kannte den vollständigen Vertrag, behauptete zumindest der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende Wolfgang C. Berndt im Untersuchungsausschuss.⁵²⁹

Das von Kurz geführte Außenministerium wurde jedenfalls frühzeitig im Dezember 2017 informiert, dass Rainer Seele die Gaslieferungsverträge verlängern lassen möchte.⁵³⁰

